

hier bestehenden concessionirten Schankwirthschaften, den hiesigen frohen und lebenslustigen Bewohnern hinlängliche Gelegenheit zu etwaiger Erholung. Ferner giebt es hier auch ein Kön. Sächs. Forstrevier, genannt „das Thalheimer Revier“, welches von einem im Dorfe wohnenden Revierförster und dem ihm untergebenen Revierjäger versorgt wird und zu dem Forstbezirk Ertendorf gehört.

Ehedem und erst noch vor etwa 20 Jahren, wurde auf einem zu hiesigem Erbgerichte gehörigen Wiesengrundstücke Arsenikkies gegraben, wobei gegen 26 Arbeiter Beschäftigung und Brod fanden. Die Grube „der Wille Gottes“ gehörte unter das Bergamt Geyer mit Ehrenfriedersdorf. Da jedoch der Ertrag die Unterhaltungskosten des Grubenbaues und die Löhne der Arbeiter nicht mehr deckte, man auch das zum Betrieb des Kunstgezeugs erforderliche Aufschlagewasser nicht immer haben konnte, so sah man sich genöthiget, das Werk, welches gegen 20 Jahr im Gange gewesen war, liegen zu lassen.

#### Die Kirche zu Thalheim

vom Gottesacker umgeben, fast mitten im Dorfe gelegen und unter der Collatur des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts stehend, hat keine Nachrichten über ihr Alter aufzuweisen, daß sie aber ihre Entstehung den katholischen Zeiten noch zu verdanken habe, liegt außer allem Zweifel, denn noch vor Kurzem wurde in einem Winkel des Gottesackers ein alter, völlig mit Erde überschütteter Weibkessel, in Form eines Kelches, von röthlichem Sandsteine, aufgefunden. Die Kirche ist klein, — (ihre Länge beträgt nicht mehr als 21½ und die Tiefe 14 Ellen im Lichten —) und für die ansehnliche Kirchengemeinde viel zu beschränkt. Längst hat man sich von der Nothwendigkeit eines Neubaus vollkommen überzeugt und es soll auch derselbe im Jahre 1841 mit Gottes Hilfe in Angriff genommen werden. Bereits schon ist der Platz für die neue Kirche ausgemittelt und abgesteckt, diese kommt nämlich in geringer Entfernung von der alten Kirche in nördlicher Richtung jenseits der Dorfstraße auf einen etwas höhern Standpunkt zu stehen und wird demnach mit ihrem 80 Ellen hohen, vom Grund aus geführten steinernen Thurme, wie der vorliegende Bauriß besagt, eine vorzügliche Zierde des Dorfes werden. Das Innere der jetzigen Kirche enthält durchaus nichts Bemerkenswerthes. Im Jahre 1655 ist sie zum letztenmale renovirt worden, wobei man die Emporen mit verschiedenen Gemälden, aus der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments entlehnt, jedoch ohne allen künstlerischen Werth, mitunter auf eine höchst grobsinnliche Weise zu schmücken bemüht gewesen ist.

Die hier befindliche Orgel ist ein altes, im J. 1693 von dem „Orgelmacher Tobias Dresel zu St. Catharinenberg im Bucholz“ gefertigtes Werk mit 6 Haupt- und 4 Nebenregistern, welche letztere aber, als vormals übliche Ländeleien, natürlich ganz außer Gebrauch gesetzt sind. Das Manual ist auf der Rückseite der Orgel angebracht, also daß der Organist von der Gemeinde nicht gesehen werden kann. Ein Pedal mit 2 Zügen, dessen Pfeifenwerk rechter Hand der Orgel an die Mauer des Kirchengebäudes sich lehnt, ist erst in späterer Zeit dazu gebauet worden.

In dem auf dem Dache der Kirche sich befindlichen 6 Ellen 14 Zoll weitem Thürmchen, welches, allem Vermuthen nach, früher ein Spizthurm gewesen ist, befinden sich 3 Glocken. Die große Glocke, von kräftigem und wohlklingendem Tone, enthält an ihrer Mündung im Durchmesser 1 Elle 20½ Zoll und trägt die Umschrift:

Sit Nomen Domini benedictum ex hoc nunc et usque in — hieran schließt sich unmittelbar die Jahrzahl: 1522.

An der mittleren Glocke, welche 1 Elle 6 Zoll im Durchmesser enthält, liest man als Umschrift:

Soli Deo Gloria. Durch das Feuer flos ich \* Hans Hendell \* zu Zwickau gos mich. Im Jahr 1655.

Die kleine Glocke, 23 Zoll im Durchmesser, ist ohne alle Bezeichnung.

Auf hiesigem Gottesacker, der übrigens etwas Bemerkenswerthes nicht aufzuweisen hat, liegen 2 Schwe-

stern des bekannten Professor Sellert. Die Eine, Frau Christiane Leonore, an den damaligen Pfarrer, M. Christian Nathanael Hochmuth verhehlicht, verstarb am 11. Febr. 1747 in dem Alter von 28 Jahren am Frieselsieber. Deren jüngste Schwester, Jungfr. Friederike Dorothea, eilt, um der erkrankten Schwester einen Besuch abzustatten, hieher nach Thalheim und wurde, wie das Kirchenbuch besagt, bald nach derselben Tode gleichfalls von einem Friesel und Fleckfieber befallen. Sie starb nach 5 Tagen sanft, selig und wohlbereitet den 27. Febr. Montags früh um 4 Uhr in dem Alter von 25 Jahren und 3 Wochen. Ein Monument, welches die Grabesstätte der Verewigten bezeichnen sollte, ist nicht vorhanden.

Nach Ausweis der Kirchenbücher, welche bis auf das Jahr 1571 zurückgehen, haben an hiesiger Kirche als Pfarrer fungirt: 1.) Elias Prisel, sen., von 1571—1620, starb in einem Alter von 73 Jahren. 2.) Elias Prisel, jun., gebor. 1591 zu Thalheim, amtirte von 1620—1663 und ward ebenfalls 73 Jahr alt. 3.) Adam Wagner, von 1663—1690, starb, 61 Jahr alt. 4.) M. Martin Heidenreich, gebor. 1656 zu Leisnig, amtirte von 1690—1705, starb, 48 Jahr alt. 5.) M. Theophilus Riedner, gebürtig aus Stollberg, von 1705—1735, zuvor 5½ Jahr Diacon.-Subst. zu Stollberg, ward 66 Jahr alt. 6.) M. Christian Nathanael Hochmuth, gebürtig aus Meissen — einer unsrer Kirchenlieder-Versasser — von 1735—1750. Von da an fungirte er als Pfarrer zu Zschorla bei Schneeberg, wo er 1760 starb. 7.) Christian Gottlieb Vogel, geboren 1717 zu Schneeberg, ward an der dasigen Stadtschule Collega IV. und verwaltete das Pfarramt zu Thalheim von 1750—1778, starb, 61 Jahr alt. 8.) Johann Friedrich Möbius, gebor. 1732 zu Mühlberg bei Torgau, von 1778—1798, hatte zuvor als Pfarrer in Mulde bei Freiberg fungirt. 9.) Friedrich Gottlob Kresschmar, gebor. 1755 zu Stollberg, war von 1796—1798 Pfarr-Substitut, von da bis 1833 amirender Pfarrer, wurde hierauf emeritirt und starb 1839 zu Possendorf bei Dresden. Der gegenwärtige Ortsgeistliche ist 10.) Carl Gottlob Frenzel, gebor. 1796 auf der Silbergrube Himmelsfürst bei Freiberg, fungirte seit 1829 als Substitut und verwaltet das Amt seit 1833 als wirklicher Pfarrer.

Die hier bestehende Schule wird zur Zeit von 330 Kindern besucht. Zufolge des hohen Schulgesetzes ist im gegenwärtigen Jahre ein Hilfslehrer angestellt worden, welcher die Kinder von 6—10 Jahren in 2 Classen unterrichtet, indes der Hauptlehrer die Kinder von 10—14 Jahren, gleichfalls in 2 Classen abgetheilt, bis zur Entlassung aus der Schule zu unterrichten hat. Zu diesem Behufe ist die sehr geräumige Schulstube mittelst einer Bundwand zu 2 Lehrzimmern eingerichtet worden. Der Hauptlehrer ist mit 316 Thln. Cour. für Schulgeld und Umgänge jährlich fixirt, hat aber dem Hilfslehrer, außer freier Wohnung im Schulhause, die tägliche Kost zu gewähren, indes die Gemeinde 40 Thlr. Salar als Minimum für den Letztern aufzubringen gehalten ist.

Als Lehrer, so weit sich diese haben ermitteln lassen, sind an hiesiger Schule angestellt gewesen: 1.) Franz Bagger, † 1575. 2.) Gregorius Kittel, † 1628, 79 Jahr alt. 3.) Lorenz Benmann, wurde 1641 versetzt. 4.) Georg Kreyßig, sen., ward 1641 vocirt und † 1701 in dem Alter von 82 Jahren. 5.) Gottfried Kreyßig, jun., † 1724 im 76. Lebensjahre. 6.) Joh. Gottfried Scheibner, war 15 Jahre lang des vorigen Schulmeisters Substitut und ging 1724 als Schulmeister nach Thiemendorf. 7.) Joh. Samuel Neubert, sen., amtirte von 1724—1778, starb, 75 Jahre alt. 8.) Friedrich Gottlob Neubert, jun., seit 1757 Substitut, succedirte 1778 seinem Vater und † 1801 in einem Alter von 66 Jahren. 9.) Christian Gottlieb Moriz, von 1801—1814, wo er in gleicher Eigenschaft nach Großmilkau abging. Der gegenwärtige Lehrer ist 10.) Christian Gottbifß Woller, gebor. zu Thalheim, amtirt seit 1814. Der ihm beigegebene Hilfslehrer ist Carl Aug. Steinhäuser, aus Plauen im Voigtlande.

Die Gebäude der Pfarrwohnung sind alt und theilweise sehr baufällig, übrigens geräumig.